Korrespondenzen und Heilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **24 (1914)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

genden Schutz gibt es wohl nicht als diese drei Zahlen der amtlichen Pockenstatistik.

Ad 3. Im Jahre 1873 hatte die kgl. Preußische Deputation für das Medizinalwesen ein Gutachten abgegeben, es sei keine einzige verbürgte Tatsache einer Gesundheitsschädigung durch die Kuhimpfung bekannt. Dieses Gutachten war schon damals recht bedenklich, ist aber heute als vollständig hinfällig anzusehen. Es hat sich inzwischen die Zahl der bekannt gewordenen Impfschädigungen so ungeheuer gehäuft, daß man ganze Bücher darüber schreiben kann. Von wissenschaftlichen Werken empfehle ich hier nur das von dem Berliner Kinderarzt, Sanitätsrat Dr. Fürst (einem Impffreunde) Die „Pathologie der Schutzpockenimpfung", und von den populären, aber dabei doch streng wahrhaften Schriften, die von unserem erprobten Vorkämpfer, dem Sanitätsrat Dr. E. Bilfinger, Vorsitzender des Vereins impfgegnerischer Aerzte: „Eine ernste Volksgefahr" aus meinem dreißigjährigen Kampf gegen die Impfzwangseinrichtung".

Der Impfzwang ist für diejenigen, die über die Nutzlosigkeit und Schäden der Impfung aufgeklärt sind — und das sind heute im Deutschen Reiche mindestens 3 Millionen Menschen — ein unerhörter Gewissensdruck, und wir müssen daher zweitens die Einführung der englischen Gewissensklausel fordern, die es jedem erlaubt, der sich in seinem Gewissen bedrückt fühlt, seine Kinder und sich selbst von der Impfung freizuhalten — auch beim Militär. Endlich müssen die unglücklichen Opfer der Impfung, welche schwere Schädigungen erlitten haben, vom Staate entschädigt werden.

(Kneipp-Blätter.)

Hassagy (Ungarn), 26. März 1914.

Euer Wohlgeboren!

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ich erlaube mir, geehrtester Herr Doktor, Ihnen wieder einen sehr nennenswerten Fall zu berichten: Vergangenes Jahr kam zu mir ein Elternpaar aus dem 2. Nachbarsdorfe, mit ihrem dreijährigen Mädchen, welches schon seit 2 Jahren an **Herzkrämpfen** litt, es hatte nämlich täglich mehrere leichte **epileptische Anfälle.** Das Kind wurde dabei ganz starr und verdrehte die Augen. Auf solche rasch wieder schwindenden Anfälle folgte große Erschöpfung. Die Eltern ließen ihr Kind schon seit 2 Jahren allopatisch behandeln, letzthin sagte der Doktor, sie sollten nicht mehr kommen, das kranke Kind werde ehedem bald sterben. Nun machte ich mit dem Kinde einen Versuch und ließ ihm A 1 + L 1 + O 1 + Arth. in der dritten Verdünnung geben, außerdem mit Weißer Salbe das Herz täglich zweimal einreiben. Nach 14 Tagen kamen die Eltern wieder mit der Nachricht ihr Kind sei besser, habe nur selten mehr Anfälle, und diese nur sehr schwach. Ich ließ nun obige Kur fortsetzen und erhielt nach 6 Wochen die freudige Nachricht, das Kind sei vollkommen gesund. Also wieder ein Beweis von der außerordentlichen Wirkung der Sauterschen Mittel.

Ich verbleibe mit hochachtungsvollstem Gruß

Ihr dankbarer Patient

Rudolf Krukenberger, Lehrer.

* * *

Würzburg, 17. Juni 1913.

Herrn Doktor Imfeld,
Sauter's Laboratorien, Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Es freut mich sehr, Ihnen auch meinerseits einen Beweis der Vortrefflichkeit der Sternmittel liefern zu können.

Eines meiner Mädchen litt seit 11 Monaten an einem **Nasengeschwür**. Ich schenkte der Sache längere Zeit keine Beachtung, denn ich glaubte das Geschwür werde von selbst heilen. Statt dessen verbreitete sich dasselbe aber immer mehr, verstopfte die Nase und hinderte schließlich das Mädchen am Atmen und Sprechen. Da nun das Geschwür doch von einem Arzte behandelt werden mußte, aber keines der angewandten Mittel anschlug, entschloß ich mich zu den Sternmitteln zu greifen. Ich gab dem Mädchen, laut einer oft gelesenen Vorschrift von Ihnen, Angioitique 2, Arthritique, Lymphatique 5 und Organique 6 in dritter Verdünnung zu trinken; morgens und abends je 3 Korn Lymphatique 3 trocken zu nehmen; die Nase wurde täglich zweimal gewaschen und ausgespritzt mit einer warmen Lösung von Angioitique 2, Lymphatique 5 und Grünem Fluid, und nachher wurde das Geschwür mit Grüner Salbe bestrichen. Außerdem ließ ich meine Tochter eine Kur mit Panutrin beginnen. Der Erfolg dieser Kur war ein glänzender; innerhalb 3 Wochen war das Geschwür vollständig geheilt.

Freilich drohte in den folgenden Wochen, bald da bald dort in der Nase, wieder ein kleiner Anfang von Geschwür sich bilden zu wollen, weshalb ich auch die Kur noch fortsetzte, aber die Lösung zum trinken in der zweiten Verdünnung nehmen ließ. Nun ist aber das Mädchen seit mehr als zwei Monaten endgültig geheilt und wir sind einer wirklichen Sorge enthoben. — Mit dem Panutrin haben wir erst Ende Mai ausgesetzt.

Ich überlasse es Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, von diesem Brief, wenn beliebig, in den Annalen Notiz zu nehmen, und bin mit hochachtungsvollem Gruß

ergebenst
J. Müller, Lehrer.

Montpellier (Frankreich), 14. Dezember 1913.

Herrn Doktor Imfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Auf unsere Bitte sandten Sie uns Anfangs August dieses Jahres, zum ersten Mal, eine Kurvorschrift zur Behandlung unseres Sohnes Karls, der an **Epilepsie** litt. Die Krankheit bestand bei dem neunjährigen Knaben seit mehr als 2 1/2 Jahren; der arme Junge bekam stets mehrmals wöchentlich einen Anfall; zwei Aerzte hatten ihn schon in Behandlung gehabt, aber kein Mittel wollte anschlagen. — Sie verordneten zuerst Angioitique 1, Febrifuge 1, Lymphatique 4 und Organique 7, in fünfter Verdünnung zu nehmen; überdies morgens und abends je 2 Korn Nerveux trocken und zum Mittag- und Abendessen (wegen Verdauungsbeschwerden) je 3 Korn Lymphatique 1. Während der ersten drei Wochen dieser Kur kamen die Anfälle noch zweimal vor, aber das zweite Mal nur schwach.

Sie rieten dann die Kur im Ganzen noch unverändert fortzusetzen, aber die Lösung zum trinken in der vierten Verdünnung zu nehmen, und überdies einmal täglich eine Einreibung des ganzen Rückgrates vorzunehmen, mit einer Lösung von 20 Korn Angioitique 2, 20 Korn Febrifuge 2 und einen Kaffeelöffel voll Gelbes Fluid auf 1 Deziliter Wasser und 1 Deziliter Franzbranntwein. Die Kur wurde auf diese Weise noch drei Wochen fortgesetzt; während dieser Zeit kam nur einmal eine Art von Anfall vor, wobei aber der Kranke nicht mehr umfiel, sondern während ein paar Minuten wie

abwesend und oft noch während einer Stunde zerstreut und etwas gedankenlos war.

Auf Ihren Rat hin wurde die Lösung zum trinken in der dritten Verdünnung genommen, im übrigen aber die Kur noch ganz unverändert fortgesetzt. Seitdem ist keine Spur mehr von einem Anfall vorgekommen. Der Knabe ist gesund geblieben.

Sie glauben nicht welch große Freude wir über die Genesung unseres Sohnes von dieser schrecklichen Krankheit haben und wie sehr wir Ihnen dafür dankbar sind.

Glauben sie uns Ihnen herzlich erkenntlich, und empfangen Sie meiner Frau und meine achtungsvollen Grüße

J. Rohrer.

Frankfurt a. O., 3. Januar 1913.

Herr Doktor Imfeld,

Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ich erlaube mir Ihnen folgende Heilung ergebenst mitzuteilen, Sie ermächtigend dieselbe in den Annalen zu veröffentlichen.

Herr J. bekam, infolge einer Verletzung am rechten Fuß, eine Entzündung an der vierten Zehe; vielleicht, oder sehr wahrscheinlich, glaubte er diese Entzündung nur einem erlittenen Stoß zuschreiben zu müssen, bald aber stellte sich die Sache ganz anders heraus; die Knochenschmerzen nahmen immer mehr überhand, ein hinzugezogener Arzt erklärte, es handle sich um **Knochenfraß** Bald bohrte sich ein Loch in die Zehe; die Schmerzen strahlten aus bis zum Bein und Oberschenkel; der Kranke hatte Tag und Nacht keine Ruhe.

Ich empfahl zunächst Lokalbäder mit Organique 4, Lymphatique 5 und Grünem Fluid, und gab innerlich Angioitique 2, Arthritique, Lymphatique 5 und Organique 4, zunächst in der dritten, nach ein paar Wochen in der zweiten, und nach weiteren acht Tagen in erster Verdünnung. Nach wenigen Tagen hörten die allzu heftigen Schmerzen auf, der Kranke bekam mehr Ruhe und konnte auch wieder gut schlafen. Die Wunde an der Zehe eiterte ziemlich stark, aber es war kein schlechter Eiter; nach und nach aber wurde, durch Umschläge mit Lymphatique 5, Organique 5 und Grünem Fluid und Verband mit Grüner Salbe, die Wunde immer kleiner, eiterte immer weniger und kam nach circa sechs Wochen zur Heilung.

Nachteilige Folgen sind bis jetzt keine konstatiert worden.

Hachachtungsvollst

P. Ringier.

Danzig, 13. Oktober 1912.

Herrn Doktor Imfeld,

Arzt des Sauter'schen homöopatischen Institutes

in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Erlauben sie mir, Ihnen einen Fall von geheiltem **nervösem Asthma** mitzuteilen der Sie und auch die Leser der Annalen interessieren dürfte.

Frau Clotilde Bauer, 32 Jahre alt, kam im Februar dieses Jahres zu mir, um mich betreffs ihres seit vier Jahren bestehenden Leidens zu konsultieren.

Die Dame erzählte mir daß sie schon alles versucht habe, was zur Heilung ihrer Krankheit hätte beitragen können, jedoch hätte sie, trotz genauer Befolgung der von den Aerzten ihr gegebenen Ratschlägen und trotz dem genauen Einnehmen der vorgeschriebenen Mittel, keine Besserung erhalten können.

Die Kranke wurde nachts während des ersten Schlafes plötzlich durch einen Erstickungsanfall aufgeweckt; die Brust schnürte sich ihr zu und das Atmen war mit pfeifenden Geräuschen im Kehlkopf und den Luftröhren verbunden. Da die Atmung immer mehr erschwert

wurde, war die arme Frau gezwungen an das offene Fenster zu gehen um dort so viel als möglich Luft zu schöpfen. Während des Anfalls wurde ihr Gesicht, wegen des Blutandranges nach dem Kopf, bläulichrot, dabei traten heftige Kopfschmerzen auf und schließlich bedeckte sich das Gesicht mit Schweiß. Erst nach und nach verlief der Anfall, der übrigens immer bis zwei Stunden dauerte und die Kranke vollständig erschöpfte.

Bei Anfang der Krankheit stellte sich der Anfall alle paar Monate ein, dann jeden Monat und schließlich wöchentlich und manchmal sogar mehrmals wöchentlich. Eine Ursache der Krankheit konnte nicht ermittelt werden.

Ich konstatierte natürlich **nervöses Asthma,** und zwar von sehr hartnäckiger Form. Ich wandte zunächst homöopatische Mittel nach Hahnemann an, doch sie ließen mich im Stich. Entmutigt, suchte ich in den Sauter'schen Lehrbüchern, namentlich im Bonqueval nach; ich verordnete Angioitique 1, Arthritique, Asthmatique und Nerveux, zunächst in der fünften Verdünnung, dann in der vierten und zuletzt in der dritten, überdies ließ ich Lymphatique 3 und Organique 3 trocken nehmen, das letztere Mittel morgens und abends, das erstere zu den Mahlzeiten. Bei einem Anfall ließ ich Asthmakerzen verbrennen, 3 Tropfen Blaues Fluid einnehmen, heiße Tücher auf die Brust legen und warme Handbäder machen. Die Anfälle wurden seltener, leichter und nahmen einen immer kürzeren Verlauf. In Zeit von wenigen Monaten war die Kranke von ihrem schrecklichen Leiden befreit. Ihnen, Herr Doktor, hatte ich die Anwendung des Blauen Fluides zu verdanken, da ich gelesen hatte daß Sie dasselbe in ähnlichen Fällen mit Erfolg angewandt hatten; dasselbe hatte bei mir wirklich eine sofortige sehr erleichternde Wirkung, indem es in kürzester Zeit das Atmen begünstigte.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, die aufrichtigen Grüße

Ihres ergebenen

Oskar Schmid.

Budapest, 11. Februar 1914.

Herrn Doktor Imfeld

Genf.

Sehr geehrter Herr!

Sie werden sich wohl erinnern wie ich, vor ungefähr einem Jahr, Sie wegen meines **nervösen Herzklopfens** um Rat bat.

Dieses Leiden war für mich sehr quälend, es kam bei der geringsten Anstrengung oder Aufregung, bei leichten Verdauungsbeschwerden, oder bei sonstigem kleinem Unwohlsein, anfallsweise über mich. Dann klopfte das Herz so stürmisch, daß es die Brust zu zersprengen drohte; dabei bekam ich Schwindel, großes Angstgefühl, Atemnot; kurz, es war ein sehr quälender Zustand. Wenn dann der Anfall vorüber war, so fühlte ich mich ziemlich wohl, aber die oft wiederkehrenden Anfälle erschöpften mich doch, entkräftigten mich und machten mich sehr nervös.

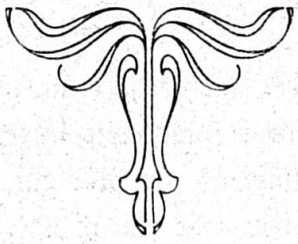
Sie rieten mir Angioitique 1, Arthritique, Nerveux und Organique 3 in dritter Verdünnung zu nehmen, morgens und abends Lymphatique 3 trocken, und zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn Organique 10. Bei einem Anfall hatte ich zwei- bis dreimal des Tages bei Aufregung 3 Tropfen Blaues Fluid zu nehmen, bei Verdauungsbeschwerden dagegen 3 Tropfen Gelbes Fluid; gleichzeitig sollte ich sehr warme Umschläge auf die Herzgegend machen, mit einer Mischung von 20 Korn Angioitique 2 und einem Kaffeelöffel Blauem Fluid auf 1 Deziliter Wasser und 50 Gramm Weingeist,

Nachdem ich diese Kur ungefähr zwei Monate fortgesetzt hatte, war ich von meinem so quälenden Herzklopfen befreit und habe es auch seitdem nicht wieder bekommen.

Mit dankbarem Herzen grüßt Sie mit vorzüglicher Hochachtung

Ihre ergebene

Mathilde Wegner.



Inhalt von Nr. 5 der Annalen 1914.

1. Tuberkulose-Merkblatt (I. Teil). — 2. Einfluß des Frühlings auf den Menschen. — 3. Bakterienduftstoffe. — 4. Frühlingsregen, ein Naturschönheitsmittel — 5. Der Keuchhusten. — Korrespondenzen und Heilungen: Krampfadergeschwüre; Chronischer Magenkatarrh; Mandelentzündung; Bösartige Hautkrankheit; Magenkrämpfe.

Zu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Prospekte kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."

Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über $1^1/_2$ **Millionen Flaschen,** das ist mehr als $^9/_{10}$ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und Frauenleiden